

Schwanzflosse eine Knospe, der linke Bogen nach innen gefiedert; p. 182 ursprünglich leer, 5 Verse des Anfangs von Sedulius, Carmen paschale, Cum sua gentiles (gleichzeitig mit dem Prophetentext), p. 183 ganzseitig feierliche Subskription in Halbunziale: Ego Johannis peccator, per misericordiam Dei vocatus episcopus, hunc librum scribere feci, ut sit in perpetuum in monasterio sancti Cilian confessoris. Et hoc mihi conplacuit addendum, ut si aliquis ceca cupiditate exinde eum auferre conaverit, auferat Deus nomen eius de libro vitae, nisi tantum ad legendum per voluntatem eius qui praeest aliquis petierit et ibi revertat. Et qui hunc titulum eradere fecerit, evacuatur memoria eius de societate sanctorum angelorum. (Zur Lesart Cilian für Galli siehe CMD-CH III, Nr. 65), p. 184 leer. Teil II, p. 186-303 Medizinische Traktate und Exzerpte; p. 304-324 Quintus Serenus Sammonicus, Liber medicinalis, p. 354-368 Excarspum de libris medicinalis (p. 354-356 Capitula. In Dei nomine incipiunt capitula libri huius und p. 357-368 Text. In Dei nomine incipit excarspum de libris medicinalibus).

Wie das Kolophon p. 183 sagt, ist Teil I (p. 1-184) ein Geschenk des Bischofs Johannes. Es handelt sich um Bischof Johannes von Konstanz (760-782), der gleichzeitig Abt von St. Gallen und Reichenau war. Er ging aus dem Reichenauer Konvent hervor (vgl. Rappmann/Zettler, Reichenauer Mönchsgemeinschaft, S. 293 f.). Ohne Zweifel gehörten Sang. 40 und 44 nach Größe und Einrichtung, aber auch nach Schrift und Ausstattung einst zusammen und enthielten die Bücher der Propheten wohl in einem Band. Ähnliche Partien an Schrift und Verzierung enthält Sang. 125 (Nr. 12) beispielsweise mit dem Inc. und der Initiale F(uit) p. 109. Bruckner sah die Schrift in Nähe der Urkundenschreiber Maginrat (W 38-762/3 x II, Subsidia Sangallensia, S. 338) und Bertgoz (W 31-760/I VII 29, Subsidia Sangallensia, S. 337) und nahm St. Galler Entstehung an, von Scarpattetti (CMD-CH III, Nr. 65) folgte ihm. Die Verwandtschaft der Initialornamentik zu jener in den jüngeren Sang. 39 und 43 (Nr. 19 und 20) mag

dieses bestätigen. Andererseits haben Sang. 40 und 44 in Schrift und Initialen Gemeinsamkeit mit Handschriften aus dem Reichenauer Reginbert-Kreis (1. Viertel d. 9. Jh.) wie Aug. 85 (Nr. 47), die den Schluss nahelegen könnten, die Bibel des Abt-Bischofs Johannes sei von Reichenauer Schreibern um 780 geschrieben worden. Vergleichbare in Federzeichnung mit Tinte geschriebene Titel in Hohlcapitalis enthält auch die berühmte Benediktsregel Sang. 914 (Cimelia Sangallensia, Nr. 21), deren Entstehung in St. Gallen um 820 angenommen wird. Vgl. Nr. 10 und 20.

Lit.: SCHERRER, S. 19. - CHROUST, I. Abt., II. Bd., Liefg. XIV, Taf. 3. - LÖFFLER, St. Galler Schreibschule, S. 27 f. - BRUCKNER II, S. 26, 37-41, 58, Taf. I. - BISCHOFF, Panorama, S. 243. - HOLTER, Buchkunst, S. 97. - JOHANNE AUTENRIETH, Medicus vir iustus et bonus. Zu einer lateinischen Version des hippokratischen Prognosticon im Cod. Sangallensis 44, in: Florilegium Sangallense. Festschrift für Johannes Duft zum 65. Geburtstag, hrsg. von OTTO P. CLAVADETSCHER, HELMUT MAURER, STEFAN SONDEREGGER, St. Gallen und Sigmaringen 1980, S. 1-13, bes. S. 2. - DUFT, Bibel, S. 13. - FISCHER, Lateinische Bibelhandschriften, S. 182 f. - CMD-CH III, Nr. 65, Abb. 2-4. - DUFT, Abtei St. Gallen II, S. 163 f. - SCHAAB, in: Kloster St. Gallen, S. 122, 249 Anm. 16.

NR. 12 SANG. 125

Hieronymus, In evang.; Gregor,
Exzerpte aus Hom.;
Exzerpte aus Isidor, Cassiodor, Prosper u. a.
St. Gallen, um 770-780

276 pp., 24 x 16 cm, Schriftspiegel 18 x 13 cm, einspaltig zu 24 Zeilen. Quaternionen: 1² (p. 3-6), 2⁸ (p. 7-22) usw., kleine alemannische Minuskel mit offenen (selten geschlossenen) a, aber geschlossenen g, von mehreren Schreibern, reguliert. Titel und Inc. in Capitalis bzw. Hohlcapitalis sowie in Halbunziale mit Minium und Tinte. Initialen in brauner Federzeichnung.

Inhalt und Schmuck: p. 3–134 Hieronymus, *In quatuor evangelia*, p. 3–4 Prol., p. 3 *In Christi nomine incipit prologus super evangelium sci. Hieronimi*, P(rimis querendum), Bogen innen ausgebuchtet, Schnalle ohne Nieten, darunter Palmette, p. 6 *Incip. expositio sup. evangl. per sing. capitl. sci. et beatissimi Hieronimi. Liber generationis (Minium-Majuskel)*, p. 20 T(unc Ihs. ductus est), Querbalken in Form eines Striches mit zwei Dreiecken, im Schaft Schnalle, unten Knospe mit Punkt, p. 93 *Incipit expos. in evang. Marcum. I(nicium evangelii)*, 7-zeilige Initiale mit Binnenzeichnung, unten zwei Bänder überkreuzt, oben Schnalle und Diagonale mit 4 Knospen an der Kreuzung, mit Blattformen umrandet, oben und unten Blattanhängsel, p. 109 Titel in Hohlcapitalis: *Incipit secundum Luc. L(ucas ipse consurgens)*, getreppter Schaft, am Ende des Querbalkens Knospe aus Kreis mit Mittelpunkt, p. 109 F(uit in diebus), im Schaft gewellte und ausbuchtende Binnenzeichnung, aus dem unteren Schaftende wächst eine Verlängerung aus Stengel, Herz- und Lanzettblatt, an den Querarmen Knospen, p. 134 I(udex iniquus), wie p. 93; p. 137 *Sermo de tractatu sci. Hieronimi prbi. ex evangelio Mathei. E(vangelica lectio)*, p. 148 *Inc. humil. de sco. Iosepho. Q(uotiens vobis frs. kmi.)*, Bogen nach innen ausgebuchtet, der rechte Bogen als Vogel mit Auge, Füßen und Krallen gestaltet, der Schwanz überschneidet den Bogen; p. 158–234 Exzerpte aus Gregor, *Homilien*; p. 235–264 Exzerpte aus Isidor, *Allegoriae und Differentiae*; p. 265–273 Exzerpte über die Trinität und das Glaubensbekenntnis von Fulgentius, Cassiodor, Isidor, Prosper, Boethius, Ferrandus und Hieronymus, p. 265 B(eatus Fulgentius), einfache Hohlmajuskel mit Schnalle im Schaft.

Die Hs. hat eine einheitliche Gestalt und Schriftgröße, der sich alle Schreiber fügen. Interessant ist die Beobachtung, nach der das Ganze wohl von einem Hauptschreiber und -verzierer geleitet wird. Er schreibt an wichtigen Stellen die Titel und die ersten Zeilen der Traktate und zeichnet die Initialen (p. 93, 8 Z., p. 265, 3 Z.). Danach setzt ein anderer Schreiber ein und übernimmt den Text.

Unter diesen Fortschreibern sieht von Scarpatetti nach Bruckner auf den Seiten 265–273 auch den Urkundenschreiber Waldo (vgl. Sang. 12 – Nr. 9). Die Initialen der verschiedenen Schreiber sind im Stil einheitlich, haben aber wie die Schrift ihre individuelle Form, was etwa das Q(uotiens) p. 148 mit dem Vogel im rechten Bogen zeigt, mit dem der Verzierer gewissermaßen aus der Norm abbricht. Vielleicht kann man die Hs. in die Schreiberzeit (770–779) des späteren Abtes Waldo (782–784) datieren. Die Initialen entsprechen im Stil denen der Sang. 40 und 44, die von Abt-Bischof Johannes (760–782) gestiftet wurden (vgl. Nr. 10 und 11).

Lit.: SCHERRER, S. 45. – LÖFFLER, *St.Galler Schreibschule*, S. 37 f. – BRUCKNER II, S. 23, 54 f., Taf. XI. – CLA VII, Nr. 909. – VON EUW, *Liber Viventium*, S. 96, Abb. 47. – DUFT, *Abtei St. Gallen I*, S. 24. – VON SCARPATETTI, in: *Festschrift Duft 1995*, S. 34, Abb. 4. – DERSELBE, in: *Kloster St.Gallen*, S. 47 f., Abb. 21.

NR. 13 SANG. 185

Quodvultdeus (Pseudo-Prosper von Aquitanien), *Liber promissionum et praedictorum Dei*
St.Gallen, letztes Viertel d. 8. Jh.

218 pp., 28,5 × 17,5 cm, Schriftspiegel 22 × 16,5 cm, einspaltig zu 27 Zeilen. Lagen zumeist Quaternionen: I + I⁸⁻¹ (p. 3–18, fol. 1 fehlt), 2⁸ (p. 19–34), p. 3⁸⁻¹ (p. 35–48) usw., alemannische Minuskel mit offenen und geschlossenen a und g, zwei Schreiber im gleichen Stil (A = p. 3–154, B = p. 155–216). Überschriften in Halbunziale mit Tinte. Zu Prol., Textbeginn und Kapiteln Initialen in Federzeichnung, selten partiell koloriert.

Inhalt und Schmuck: p. 1–3 leer, p. 4 Titel in Capitalis mit Silber auf Purpurbalken (wohl im 9. Jh. nachgearbeitet): *Incipit prologus. P(aulus apostolus neque)*, im Schaft feine Binnenzeichnung mit vegetabilen Formen, unten zu einer Palmette auswachsend, im Bogen Ausbuchtung, Schnalle und Blättchen, p. 5–10 Cap., p. 10 *Inc. ipsi libri sci. Prosperi*, p. 44 *Promissio figurata. I(acob quo-*